

# Der Wellenreiter

Handeltägliche Frühausgabe

Freitag, den 12. März 2010

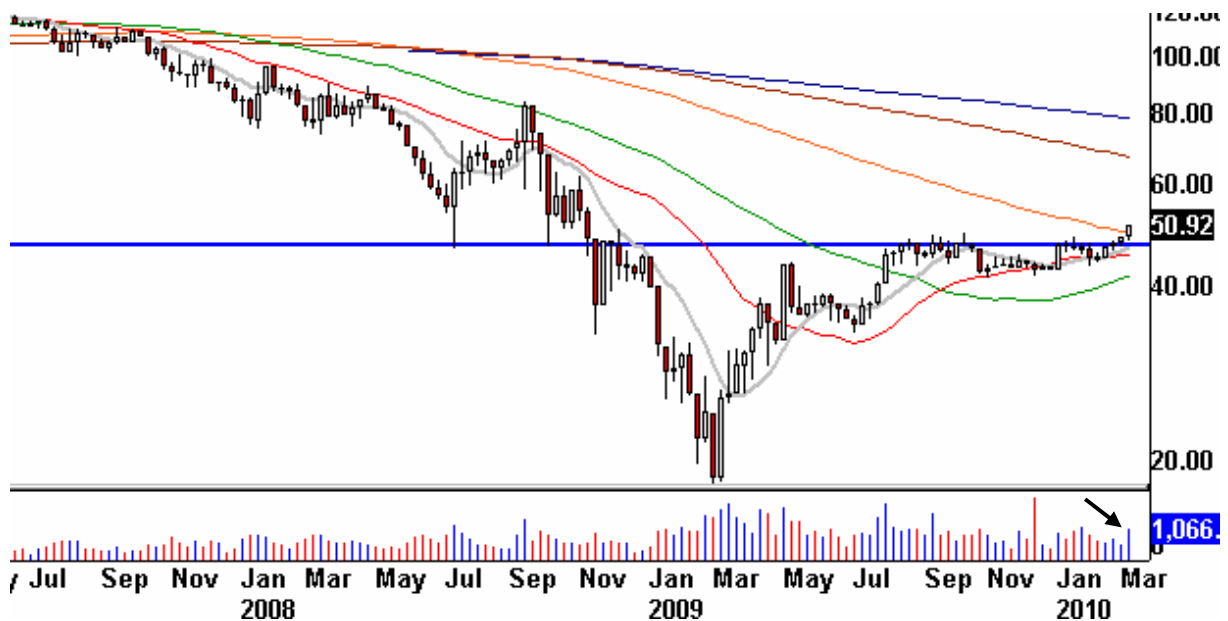
Viele US-Sektoren wie Nasdaq 100, Biotech, Transports oder auch Einzelhandel hatten ihre Januar-Hochs bereits übertroffen. In den beiden vergangenen Tagen gesellte sich der US-Banken-Sektor hinzu.

## US-Banken-Index Tageschart



Auf dem nachfolgenden Wochenchart ist die blaue Linie an der gleichen Stelle wie oben eingezeichnet. Der Widerstand lag im Bereich von 48 Punkten.

## US-Banken-Index Wochenchart



Damit wurde eine sechsmonatige Handelsspanne nach oben aufgelöst.

Man achte auf das bisherige Volumen dieser Handelswoche (blauer Pfeil im Wochenchart; der heutige Tag fehlt noch). Das Volumen nimmt gegenüber den Vorwochen zu. Der Ausbruch der Banken aus der Handelsspanne bestätigt die positive Entwicklung anderer Sektoren (insbesondere der zyklischen Muster).

-----

Der Leitindex der Athener Börse markierte bereits im Oktober 2009 ein Hoch. Damals kam es in Griechenland zum Regierungswechsel; die neue Regierung machte die hohe Staatsverschuldung publik.



„Kaufe, wenn das Blut in den Straßen fließt“ ist ein Spruch, der Baron Rothschild zugeschrieben wird. In Athen kam es gestern zu Ausschreitungen, und das dürften nicht die letzten gewesen sein. Betrachtet man frühere Beispiele – so Argentinien in 2002/03 – dann enthält dieser Ausspruch sicher mehr als nur ein Körnchen Wahrheit.

Der griechische Leitindex hat in der zweiten Februar-Woche ein – im Vergleich zum März-2009-Tief – höheres Tief markiert. Dynamisch sieht diese aktuelle Bewegung zwar nicht aus, aber man sollte diesen Markt durchaus im Hinblick auf eine Fortsetzung der Bodenbildung beobachten.

-----

Die folgende Meldung war gestern auf Spiegel Online zu lesen:

11.03.2010

Drucken | Senden | Feedback | Merken

## Masterplan für Aufschwung

### Obama will USA zum Exportschlager machen



US-Präsident Obama: "Ehrgeizige Anstrengung"

**Barack Obama will die US-Wirtschaft nachhaltig verändern. Der Präsident präsentiert einen Reform-Masterplan, mit dem die USA wieder zur Exportnation werden sollen: Binnen fünf Jahren will er die Ausfuhren verdoppeln - und zwei Millionen neue Jobs schaffen.**

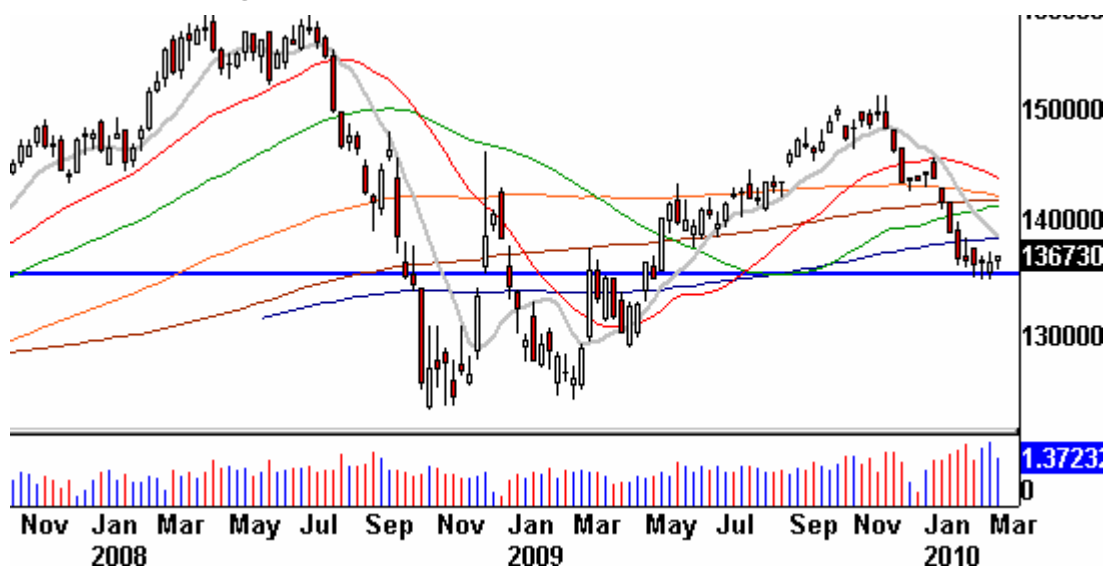
Die Obama-Administration möchte das strukturelle Problem des US-Handelsbilanzdefizits attackieren. Was harmlos klingt, ist eine Kampfansage an die „Exportweltmeister“ China, Deutschland und Japan. Wie erreicht man, dass die eigenen Produkte – die nicht frei von Qualitätsproblemen sind – dennoch im Ausland gekauft werden? Man geht über den Preis. Wie lässt sich der Preis von Waren und Dienstleistungen reduzieren? Über den Wechselkurs. Ein starker US-Dollar – wie er sich momentan darstellt – hilft nur den anderen. Als der Euro/Dollar bei im November bei 1,50 stand, klagte viele deutsche Firmen über den Hemmschuh des hohen Wechselkurses im Hinblick auf die Ausfuhren. Dank Griechenland ist der Euro wettbewerbsfähiger geworden. Insgesamt dürfte Deutschland als Exportnation profitieren. Die USA werden da nicht lange daneben stehen und zuzuschauen, wie sich ihre Handelsbilanz dank des starken US-Dollar weiter verschlechtert (auch wenn das Januar-Defizit geringer ausfiel als erwartet).

Es dürfte zu einer Abwertungsrallye kommen. Der Euro liegt dort – gemeinsam mit dem britischen Pfund – zur Zeit vorn. Die Schwäche der britischen Währung ist offensichtlich, aber eine solche Abwertung hilft, Defizite zu bereinigen. Nicht umsonst befindet sich der britische Leitindex FTSE100 („Footsie“) bereits auf einem neuen Jahreshoch.



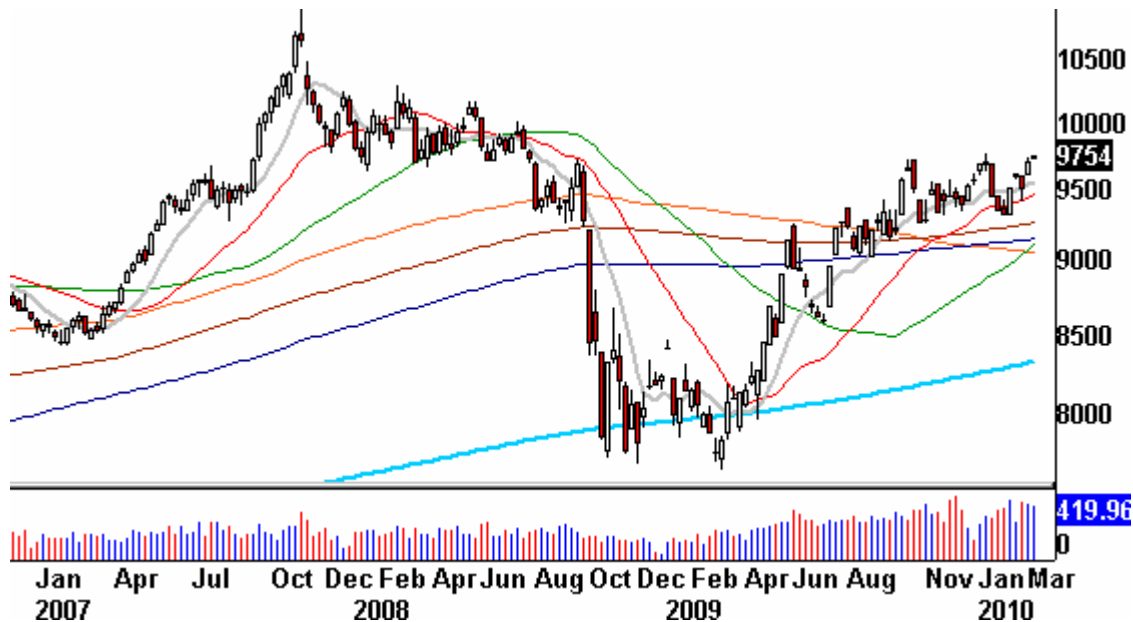
Will Obama seinen Export-Ausbau-Plan tatsächlich verwirklichen, so ist er auf einen schwachen US-Dollar angewiesen. Er kann kein Interesse daran haben, dass der Euro/Dollar weitere wichtige Marken – wie das bisherige Tief bei 1,3460 – unterschreitet.

### Euro/Dollar-Tageschart



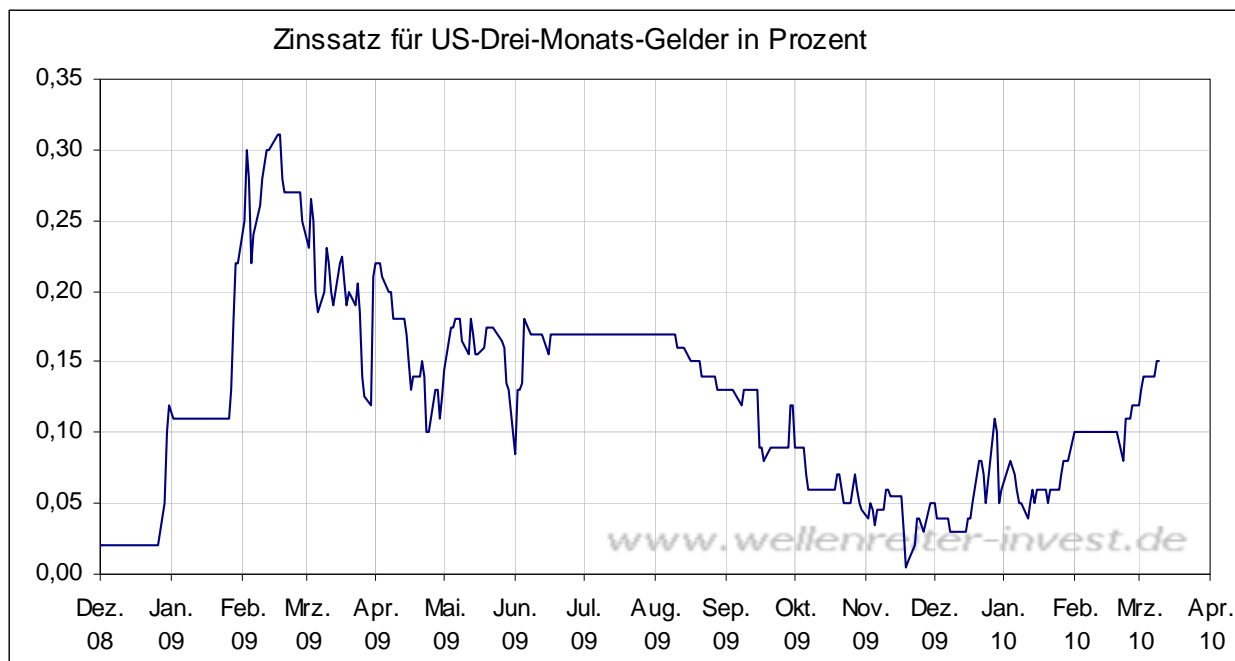
Die Stärke, die der US-Dollar gegenüber Euro und Pfund zeigt, ist gegenüber vielen anderen Währungen **nicht** zu erkennen. Der australische und kanadische Dollar sowie der südafrikanische Rand zeigen als Rohstoffwährungen eine Aufwärtstendenz gegenüber dem US-Dollar (als Beispiel dient der nachfolgende Chart CAN/USD).

### Kanadischer Dollar zum US-Dollar Wochenchart



Fazit: Obama macht deutlich: „Wir wollen aus dem Handelsdefizit heraus, wir wollen den Export stärken und wir wollen in der Exportindustrie Arbeitsplätze schaffen.“ Ein starker US-Dollar ist diesem Ziel hinderlich. Es dürfte zu einem Abwertungswettlauf kommen. Eine der aus US-Sicht sehnsüchtig erwarteten Entscheidungen ist ein politischer Entscheidung Chinas zur Aufwertung des Yuan. Ein schwacher US-Dollar bedeutet importierte Inflation, steigende Rohstoffpreise und anziehende Zinsen. Das Reflationsszenario wird offensichtlich weiterhin bewusst in Kauf genommen. Der Januar-Einbruch der Aktienmärkte war insofern positiv, als dass er die Inflationsängste ein wenig gedämpft hat.

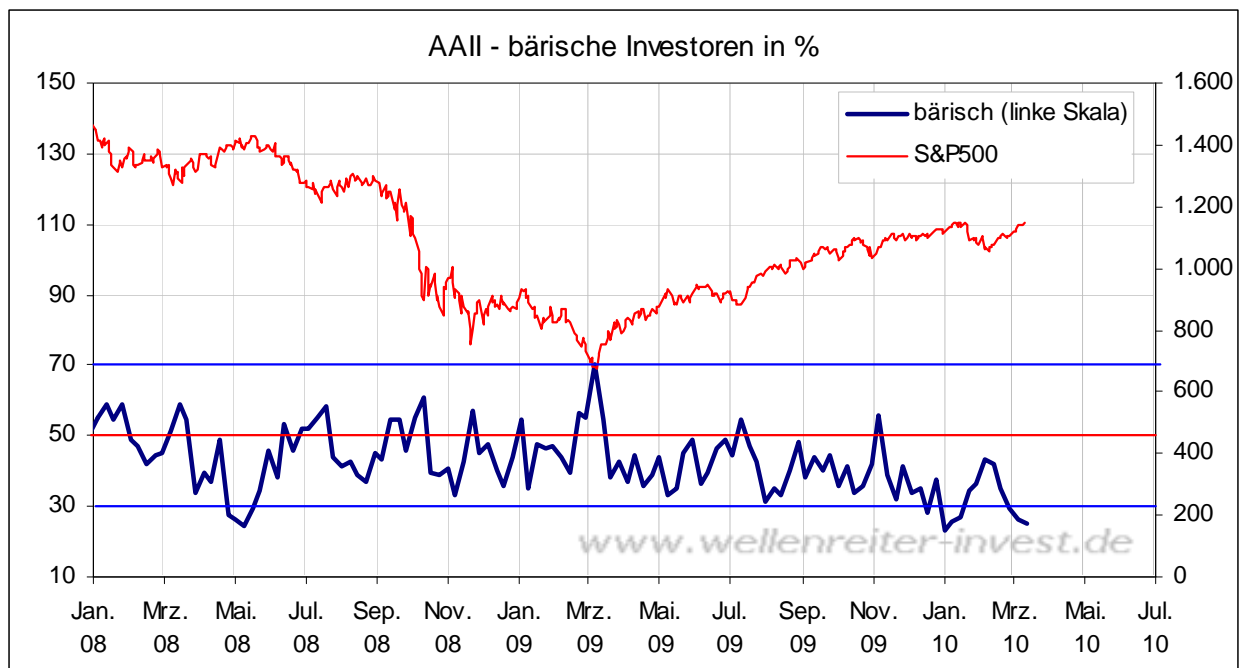
Man könnte aus alledem schließen, dass eine Leitzinserhöhung in den USA nicht bevorsteht – so ist ja auch die offizielle Lehrmeinung. Aber der Zinssatz für Drei-Monats-Gelder kriecht Tag für Tag nach oben (nächster Chart).



Da die Zinssätze für Drei-Monats-Gelder dem US-Leitzins vorauslaufen, dürfte die FED zunehmend unter Leitzins-Erhöhdungsdruck geraten. Insbesondere dann, wenn die Marke von 0,25% überschritten werden sollte (0,25% ist das obere Ende der Handelsspanne der Nullzinspolitik). Sollte sich die US-Wirtschaft stärker als erwartet entwickeln, dürfte es fast zwangsläufig zu einer Überschreitung der Marke von 0,25% kommen. Wir sind noch immer der Meinung, dass eine Leitzinserhöhung im Juni wahrscheinlich ist.

-----

Zum US-Sentiment: Die Zahl der neutral positionierten Marktteilnehmer ist gegenüber der Vorwoche etwas zurückgegangen, liegt aber weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Sollten die Märkte weiter steigen, würde sich dieses Lager in Richtung bullisches Lager leeren. Schon jetzt ist das baerische Lager der Privatinvestoren (AAII) recht leergefegt (nächster Chart).



Zwar ist dies bei den US-Börsenbriefschreibern noch nicht der Fall, aber es dürfte klar sein, dass bei weiter steigenden Kursen recht schnell eine euphorische Phase aufkommen würde. Eine solche Phase würde eine Top-Bildung an den Aktienmärkten fördern.

-----

Zu den Märkten.

982 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 691 Mio., das Abwärtsvolumen 268 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 72% vom Gesamtvolumen. 284 neue Hochs standen einem neuen Tief gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.612 Punkten um 45 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.150 Punkten um 5 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.681 Punkten um 10 Punkte (+0,4%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.320 Punkten (+0,6%).

Größte Gewinner: Banken, Goldminen; Größte Verlierer: Hausbau, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 116,19 Punkten (116,14).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,50 Punkten (80,96).

Crude Öl notiert aktuell bei 82,21 (81,26) und Erdgas bei 4,46 Dollar (4,50).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.112 Dollar/Unze (1.108). Gold in Euro liegt bei 813.

Silber befindet sich bei 17,20 Dollar (17,01).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,1% auf 420 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 167 Punkten. Newmont Mining gewann 15 Cent und endete bei 15,42 Dollar.

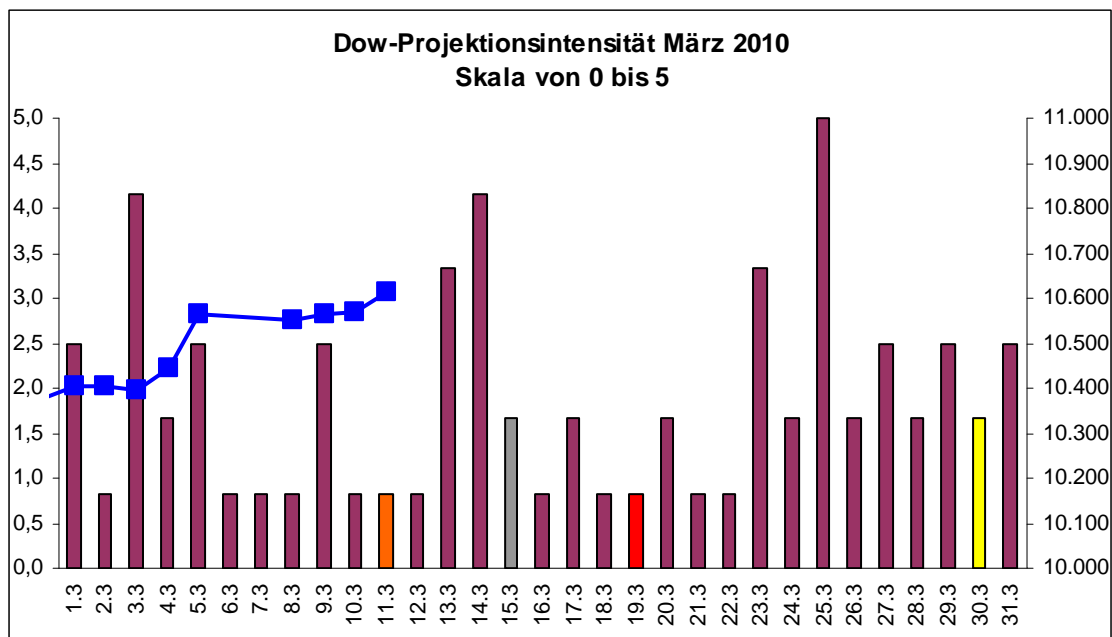
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 2,8% auf 18,06 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 19,09 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,93. Die Equity-PCR endete bei 0,54. Die OEX-PCR endete bei 1,35. Der ISEE schloss mit 133.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

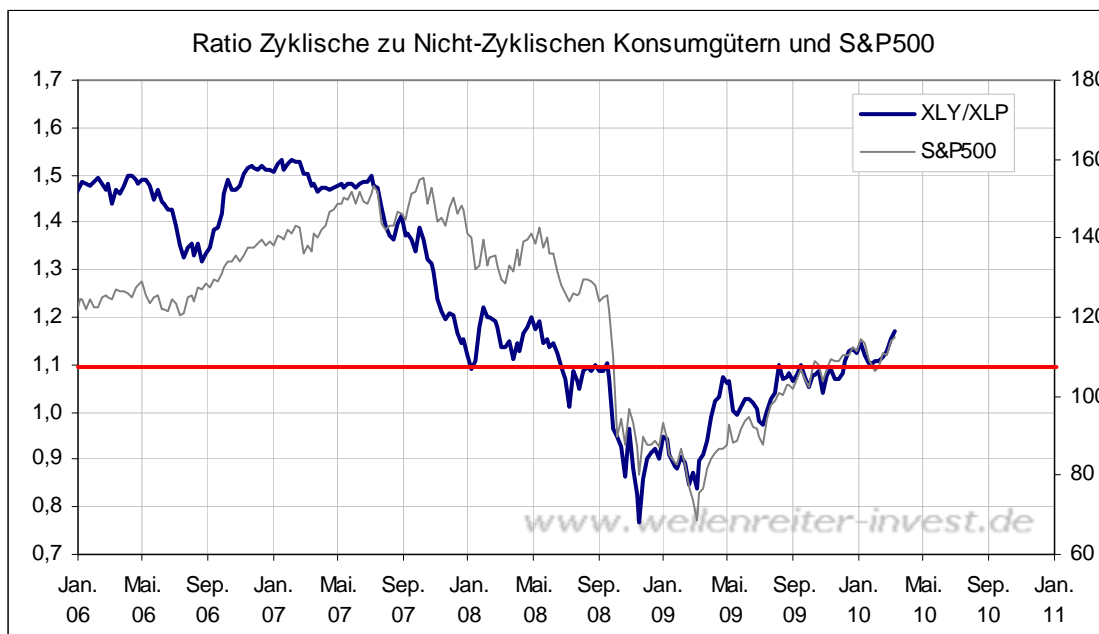
Zeitprojektionstage: 03.03., 14.03., 25.03



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Am kommenden Montag beginnt die März-Verfallswoche. Verfallswochen sind üblicherweise von anziehenden Umsätzen gekennzeichnet. Die März-Verfallswoche zählt – wie die Verfallswochen im Juni, September und Dezember – zu den großen Verfallswochen. In solchen Wochen sind erst recht Umsatzzuwächse zu erwarten. März-Verfallswochen verlaufen überwiegend positiv.

Die Leidenzeit der Trader („kein Volumen“) dürfte demnach in der kommenden Woche zumindest unterbrochen werden. Auffällig waren die gestrigen Käufe ab 20:00h. Diese hievt den S&P 500 auf Schlussstandbasis knapp auf ein neues Jahreshoch. Die US-Banken zeigten sich stark, genauso wie die Goldminen und auch die US-Einzelhandelswerte. Wenn wir häufig über US-Sektoren sprechen, so deshalb, weil wir uns ein Bild über die Stärke der US-Wirtschaft machen wollen. Ein Zeichen für eine Fortsetzung der zyklischen Erholung geht von der Ratio der zyklischen zu den nicht-zyklischen Konsumgütern aus. Diese Ratio hat einen wichtigen Widerstand (rote Linie nächster Chart) hinter sich gelassen und setzt ihren Anstieg fort.



Erwähnenswert ist, dass sich der S&P 500 seinem 8-Jahres-GD bei 1.156 Punkten nähert (hellblaue Linie nächster Chart). Dort ist üblicherweise ein Widerstand zu erwarten.

### S&P 500 Wochenchart



Die Märkte legen bemerkenswerte Serien im Bezug auf den Anstieg hin. Der S&P 500 ist jetzt 12 Handelstage hintereinander gestiegen. Solche Serien sind extrem selten. Ein Minustag wäre jetzt wahrlich keine Überraschung. Aber es hilft nichts: Solange sich die Märkte so bewegen, wie sie das aktuell tun (die Ausbrüche sind da, die Marktbreite ist weiterhin hervorragend), hat eine bullische Markteinschätzung keinen Korrekturbedarf. Zudem ist der Zeitraum bis etwa 20. März normalerweise positiv für die Aktienmärkte. Wir bleiben bei unserer bullischen Einschätzung.

-----

### Absacker

Eine interessante Reflektion über Kreditderivate in der NZZ: Sind CDS nützlich?

<http://tinyurl.com/ykulmrg>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.